

Trauer, Hoffnung, Kraft ...

Ergänzungen zu dem Beitrag „Trauer, Hoffnung, Kraft...“

Im „Ärzteblatt Sachsen“, Heft 8/2002, Seite 373, haben wir, wie der Redaktion unseres Kammerorgans erst nachträglich bekannt wurde, nicht die Rede von Frau Gudrun Zippler, sondern ihren Brief vom Mai/2000 an die Leitung und an die Mitarbeiter der Intensivstation des Diakonissenkrankenhauses Leipzig abgedruckt. Nachfolgend lesen Sie die ergreifenden Worte von Frau Zippler, die sie am 27. Mai 2001 in der Thomaskirche zu Leipzig im Dank- und Bittgottesdienst gesprochen hat.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Betroffene und liebe Interessierte, für die Gelegenheit, Ihnen als Mutter eines Organspenders einige Worte sagen zu dürfen, möchte ich mich gleich zu Beginn bei Ihnen bedanken. Es ist mir ein großes Bedürfnis Ihnen allen zu sagen, dass Organentnahme und -übertragung nicht alltäglich ist, sie aber jeden Menschen und dazu auch an jedem Tag, zu jeder Zeit ereilen kann.

Bis vor einem Jahr hatte ich sicherlich schon öfters über notwendige Organspenden und vor allem derartige erfolgreiche Übertragungen gelesen und auch darüber gesprochen, aber aus weiter Entfernung. Darüber, dass mit jeder Organübertragung sogar mindestens zwei Menschen mit dem Tod in Verbindung zu bringen sind, habe ich in diesem Augenblick nie nachgedacht, nur allein die erfolgreiche Möglichkeit der Übertragung hat gezählt. Menschen helfen zu können, dass waren dabei die Beweggründe für meine positive Einstellung zur Organspende. Es ist mir auch gelungen, diese Einstellung auf meine zwei Kinder zu übertragen, aber ganz ehrlich gesagt, waren es nur die grundsätzlichen und vor allem theoretischen Befürwortungen. An eine eigene Organentnahme zur Weitergabe – vor allem bei meinen eigenen Kindern – habe ich dabei nie gedacht. Warum auch? Waren doch meine Kinder, mein Mann und auch ich gesund und damit weit weg von dieser theoretischen Möglichkeit.

Vor einem Jahr wurde die Frage Organspende ganz plötzlich zu einem neuen Denkansatz für mich und meinen Mann. Innerhalb von Bruchteilen von Sekunden war alles ganz anders, das Leben hat plötzlich begonnen einen neuen, einen vollkommen anderen Weg zu gehen. Einen Weg, den ich keiner Mutter wünsche und dennoch bin ich davon überzeugt, dass in gleicher Situation, wie sie bei

mir vor einem Jahr eingetreten war, dieser neue Weg in parallelen Fällen einen ähnlich positiven Einfluss nehmen könnte. Die Entscheidung zur Organspende hat mir und meiner Familie geholfen, den plötzlichen Tod unseres Sohnes Philipp besser zu verarbeiten.

Wenn im gleichen Augenblick jugendlicher Leichtsinn und jugendliches Fehleinschätzen von Verkehrssituationen aufeinandertreffen, kann in genau diesem Augenblick ein neues Denken geboren werden. Unser Sohn hatte einen schrecklichen Unfall mit dem Fahrrad, dessen Folgen für ihn den Tod bedeutete. Die letzten Stunden seines kurzen Lebens durfte ich an seinem Bett in der Intensivstation verbringen. Ich habe mich immer wieder gefragt: „Was würde mein Philipp jetzt in diesem Augenblick tun?“. Irgendwann hatte ich die Überzeugung, dass er seinen Wunsch „Arzt zu werden, um Menschen helfen zu können“ noch umsetzen möchte. Deshalb habe ich die einzige noch gegebene Chance, dieses Ansinnen umsetzen zu können darin gesehen, seine gesunden Organe an kranke Menschen weiterzugeben, an Menschen, deren eigene Organe nicht mehr zur Verfügung standen. Fünf Menschenleben konnten dadurch gerettet werden. Vielleicht sitzt ein Empfänger oder mehrere Menschen mit Organen von unserem Sohn mit in dieser Kirche. Ihnen aber auch allen anderen, die entweder schon eine erfolgreiche Organübertragung überlebt haben oder noch auf eine Organübertragung warten müssen, möchte ich hiermit alles Gute wünschen. In der Zwischenzeit ist auch unser Leben auf neuen, veränderten Wegen.

Wir haben so ganz allmählich in unserer kleinen Familie Philipp's kurzes, nur 16 Jahre andauerndes Leben versucht zu akzeptieren. Wir genießen die Erinnerung an diese schöne gemeinsame Zeit. Wir haben den aus unserer Sicht am besten unseren Philipp symbolisierenden Grabstein gefunden. Es ist ein „Jugendlicher Stein“ – so hat es sein bester Freund formuliert. Wir hatten das Glück, dass sein eigener Schriftzug in seiner Lieblingsfarbe eingraviert wurde. Dadurch ist er ganz typisch unser Philipp. Auf dem Stein steht auch ein „Danke für ALLES“.

Wir verbinden damit den Dank für die wunderschönen Jahre mit ihm gemeinsam, für seine lebensbejahende und fröhliche Natur, für seinen vor allem sportlichen aber auch allgemeinen Ehrgeiz und an ganz vorderer Stelle seine Art Liebe zu geben und zu nehmen. Das Danke steht auch im Namen der gerette-

ten fünf Menschen. Sie wissen zwar nichts von ihm, ich bin aber sicher, dass sie unserem Philipp gern ein DANKE sagen würden. In ihnen lebt unser Philipp fort und ich glaube zu wissen, dass er ein Stückchen von seinem ICH an sie mitgegeben hat.

Ich habe meine Gedanken irgendwann zu einem Gedicht aufgeschrieben, die ich als Zeichen der Verarbeitung verstanden wissen möchte. Ich möchte Ihnen jetzt meine Verse vortragen. Bitte werden Sie nicht zu traurig beim Zuhören, sondern hören Sie das Hoffnungsvolle in diesen Versen.

*Finsternis und Sonnenschein
von Gudrun Zippler*

*Es ist dunkel, wir sehen die Sonne nicht mehr,
ein glückliches Leben ist plötzlich so traurig und leer,
die Kraft der Sonne ist nur noch ganz schwach,
begonnen hat die Finsternis an einem schönen Tag.*

*Ein junges Leben hat plötzlich aufgehört zu sein,
wir Hinterbliebenen können nicht einmal schreien,
wir suchen nach einem neuen Inhalt fürs Leben,
die Zeit kann uns dazu die Gelegenheit geben.*

*Das eigene Leben wurde dem Kinde genommen,
Andere haben durch ihn ein zweites Leben bekommen,
so hatte der Tod doch noch irgendeinen Sinn,
dieses Wissen führt uns wieder ein Stück zur Sonne hin.*

*Es ist dunkel, doch langsam
können wir die Sonne wieder sehen,
voller Stolz können wir an seinem
kleinen Grabe stehen.
Er war noch so jung und so stark
und so voller Tatendrang,
für die geretteten Leben sagen wir ihm
ganz lieb unseren Dank.*

*Auf dem Friedhof verweilen wir
bei ihm in stillem Schweigen,
hier können auch wir in Ruhe
einmal unsere Tränen zeigen,
sein eigener Namenszug steht
auf dem kleinen weißen Stein,
und unser DANKE für die gemeinsamen Jahre
im Sonnenschein.*

*Wir sind nicht allein in unserem unendlichen Schmerz,
vor allem die Freunde stützen unser trauriges Herz,
das Leben hat sehr langsam
einen anderen Weg gefunden,
die Zeit heilt ganz allmählich die
schmerzenden Wunden.*

*Es ist zwar noch dunkel, doch die Sonne ist wieder da.
So ganz allmählich ist die Sonne
auch für uns wieder nah.
Der leere Platz wird immer in unserem Leben sein
doch wir wissen, schöner ist das Leben
im Sonnenschein.*

Gudrun Zippler
Kastanienallee 53, 04178 Leipzig